

# Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Inserionsgebühr 8 kr. per Zeile.

## Vom Heimatrechte.

Marburg, 10. September.

Die Regierung plant eine Reform des Heimatrechtes.

Der wichtigste Theil dieses Rechtes ist die Armenversorgung und gehen betreffs derselben die Meinungen weit auseinander. Manche wollen nach dem Vorbilde Deutschlands den Unterstüßungs-Wohnsitz einführen; andere beantragen, die Bestimmung aufzunehmen, daß ein fortwährender Aufenthalt von längerer Dauer, z. B. von zehn Jahren in einer Gemeinde das Heimatrecht in derselben oder wenigstens den Anspruch darauf begründet.

In diesen Fällen würden die Städte schlechter Jahren, als die Landgemeinden, da ersteren die ländliche Bevölkerung zufließt, während auf den Landgemeinden jetzt die schwere Verpflichtung lastet, Angehörige, welche die Zeit ihrer Jugend und Manneskraft als Arbeiter in den Städten gelebt, in Alter, Armut und Arbeitsunfähigkeit unterstützen müssen, obgleich dieselben in der Gemeinde und für dieselbe nichts geleistet.

Ob die Armenpflege Sache der Gemeinde bleiben, ob sie Sache des Landes oder Staates werden soll, ist jedoch ein nutzloser Streit. Auf's Bohlen kommt es doch überall hinaus und schallt aus jedem Winkel, aus jedem Mund die Antwort entgegen: Wir haben keine Mittel. Unter den gegebenen Verhältnissen wird jede Aenderung des Heimatrechtes auf dem Papiere stehen, wie heute das Gesetz, welches die Armenpflege den Gemeinden überläßt. Wären unsere Gemeinden nicht so arm, wären ihre Bürger und Genossen nicht so verschuldet und besteuert; der Gedanke an die Reform des Heimatrechtes wäre gar nie aufgedämmert, geschweige denn ein Gegenstand politischer Begutachtung geworden. Derselbe Geldmangel drückt auf die Gemeinde, auf Land und Staat; ist es ja doch

dieselbe Hand, die zahlen soll, ob die Gabe in diese oder jene Kasse fließt.

Wirkt der allgemeinen Verarmung entgegen, der Ueberbürdung mit Steuern und Schulden — laßt die Gulden, welche geopfert werden können, für die höchsten Ziele der Gesamtheit in Gemeinde, Land und Staat verwenden und Ihr löst die Armenfrage, wie es der Zweck, die Würde und Ehre der Gemeinschaft bedingen; Ihr belebt das Heimatgefühl, weckt und nährt die Heimatliebe und mit dem Heimatrechte zieht der wunderbare Klang des Wortes „Heimat“ auch in jedes bekümmerte Herz.

Franz Westhaller.

## Zur Geschichte des Tages.

Oesterreich-Ungarn beabsichtigt, für Bosnien-Herzegowina eine „zweckmäßige und einfache Justiz-Gesetzgebung“ zu schaffen und sendet zu diesem Zwecke den Hofrath Lapenna dorthin, welcher die gesammelten Erfahrungen, sowie das vorliegende historische und statistische Material benützen soll. Zu dieser Gesetzgebung hat Oesterreich-Ungarn kein Recht und darf es nach dem Berliner Vertrage und nach der Uebereinkunft mit der Pforte das okkupirte Land nur verwalten, wie das geltende türkische Gesetz vorschreibt.

Die kroatischen Mitglieder des ungarischen Reichstages sind ihrer bisherigen Rolle überdrüssig geworden und wollen das Ministerium Tisza nicht mehr vor entscheidenden Niederlagen bewahren. Die nationale Aufregung, durch den Streit um Fiume wieder angefaßt, hat diese Vertreter bestimmt, sich der gemäßigten Opposition anzuschließen.

Die Stellung Oesterreich-Ungarns zu Rußland wird durch ein Gerücht scharf gekennzeichnet: Andrassy soll wieder zum gemeinsamen Minister des Neukern ernannt werden, falls Ignatieff die auswärtigen Angelegenheiten übernimmt.

Das Programm Bismarcks für den nächsten Reichstag soll darin gipfeln, daß die kaiserliche Gewalt vermehrt und der Friedensstand des Heeres noch erhöht wird. Die innere Freiheit und der äußere Frieden sind nach diesem Programme gleichmäßig bedroht.

Die Zusammenkunft der Kaiser Wilhelm und Alexander geht über die halbamtlich verkündete Bethätigung verwandtschaftlicher Gefühle und nachbarlicher Höflichkeit weit hinaus und gestaltet sich zu einem Ereigniß von höchster Bedeutung. Bismarck, Moltke, der deutsche Militärbevollmächtigte in Petersburg (General Werder), der Gehilfe und Stellvertreter Gorischakoffs (Giers), der russische Botschafter in Berlin (Sakuroff) berechneten durch ihre Anwesenheit zu diesem Schluß.

## Vermischte Nachrichten.

(Die Apache n.) Die Apache sind ein entweder nach Süden versprengter oder dort als Ueberreste vorhandener Stamm des Athapaschischen Ales der kupferfarbigen Race, welcher, in mehrere (von den Engländern unter deren Kollektionamen „Shippewayins“ zusammengefaßt) Völkern getheilt, am unteren Malenzestrome, unweit des Polarmeeres wohnt. Sie leben 400 Meilen südlich von ihren Stammgenossen im Süden des Colorado Stromes, von den Abhängen der Sierra Guadeloupa herab bis zum Rio del Norte, der Grenze zwischen Mexico und dem Staate Texas, gehören zu den wildesten Indianerstämmen und haben mehrere merkwürdige Gebräuche. Der merkwürdigste der letzteren dürfte für uns Europäer jedenfalls die Verwendung von Edelmetallen zu Flintenlugeln sein, welche, lange für anekdotisch gehalten, jetzt durch nordamerikanische Offiziere bestätigt wurde. Letztere spürten nämlich gelegentlich einer Streiferei eine Höhle auf, in welcher sie zu ihrer Ueberraschung Apache-Weiber damit beschäftigt fanden, aus Silber

## Neuilton.

### Die falsche Prinzessin.

Eine Kriminalgeschichte.

(Fortsetzung.)

Um dreiviertel auf zwölf fielen die Riegel noch einmal schallend nieder, die Thür wurde geöffnet und die beiden Offizianten traten ein, um sie vor das Untersuchungsgericht zu führen. Mit ihren gefesselten Händen setzte sie den Hut auf, konnte aber mit ihrem Shawl nicht fertig werden; Sims aber verjah diesen Dienst mit Zartheit und Delikatesse, indem er den Shawl so faltete, daß er die Fesseln verbarg.

Dann wurde sie dicht verschleiert von den beiden Polizeidienern hinaus und über die Straße nach dem Rathhause gebracht, wo die Gerichtsbeamten in einem Vorderzimmer ihre Sitzungen hielten.

Ein roher Haufen von Männern, Frauen und Knaben war vor dem Gebäude versammelt, im Vorbeigehen einen Anblick ihres Gesichtes zu erlangen. Aber die Polizeidiener eilten freundlich mit ihr durch den Haufen in die Halle.

Es war ein großes Steinzimmer, in der Mitte durch ein eisernes Geländer getrennt. Innerhalb dieses Geländers, hinter einem langen

Tische, saßen drei Magistratsbeamte; der vorliegende Richter, Sir Ira Brunton, nahm die Witte ein, während zu seiner Rechten Humphreys und zu seiner Linken Upton saß. An dem einen Ende des Tisches saß der Schreiber, und an dem entgegengesetzten Ende stand die Zeugengruppe, bestehend aus Doktor Watkins, Doktor Hall, der Prinzessin Pizzini, zwei Chemikern, einem Polizeibeamten und der Dienerschaft von Alworth Abbey.

Dicht vor dem Tische stand Malcolm Montrose, blaß, bekümmert und gebrochenen Herzens. Als er Eudora unter Bewachung eintreten sah, eilte er durch die kleine Oeffnung des Gitters auf sie zu und sagte mit leiser und hastiger Stimme:

„O Eudora! Erst vor einer Stunde hörte ich von Deiner Verhaftung — erst als der Sheriffsbeamte in Alworth ankam, um die Zeugen vorzuladen; und ich bin sogleich hergeeilt, um zu sehen, was ich für Dich thun könnte.“

„Nichts, nichts, Du kannst nichts für mich thun, theurer Freund; mein Fall ist so verzweifelt, daß Niemand als Gott mir helfen kann.“

„Aber, o Eudora —“

„Mein Herr, wir dürfen kein Gespräch mit der Gefangenen gestatten“, sagte Sims, indem

er sie schnell in die unmittelbare Nähe der Gerichtsbeamten brachte.

„Stellt Ihr einen Stuhl hin, Offiziant, sie ist unfähig zu stehen, sagte Upton, das erschreckte und halb ohnmächtige Mädchen mit einer Empfindung anblickend, welche ohne den Abscheu, den ihr vermurthliches Verbrechen einflößte, hätte Mitleid sein können.

Sims stellte einen Stuhl dicht vor den Tisch, und Eudora siel mehr darauf, als daß sie sich setzte.

Dann legte Sims den Verhaftsbefehl auf den Tisch und zog sich hinter den Stuhl seiner Gefangenen zurück.

Ira Brunton setzte seine Brille zurecht, nahm den Verhaftsbefehl auf, warf einen Blick darauf und redete dann die Angeklagte kalt an:

„Wollen Sie so gut sein, Ihren Schleier zurückzuschlagen, Miß Beaton!“

Eudora gehorchte mit zitternden Fingern und entblößte ein Gesicht, so todtenähnlich in seiner Blässe, daß Die, welche es sahen, entsetzt zurückstießen und Ausrufe des Mitleids ausstießen, denn sie glaubten, das Mädchen müsse sterben.

„Miß Beaton“, fuhr Ira Brunton fort, „der Verhaftsbefehl, den ich hier vor mir habe, beschuldigt Sie der Ermordung, durch Anwen-

Kugeln zu gießen. Das Silber war von den Männern ohne große Mühe in einem nahen Tagbau gefördert worden.

(Russische Zustände.) Wo immer der russische Kaiser auf seiner letzten Reise hingekommen, findet nun eine tolle Razzia statt auf „illoyale“ Persönlichkeiten, die der hohen Behörde Grund zu dem Verdachte gegeben haben, daß sie mit den herrschenden Zuständen unzufrieden wären und dieselben irgendwie zu ändern suchen würden. Darunter scheint besonders der jüngere Adel verstanden zu werden, denn es haben in den Gouvernements Moskau und Kostroma in einer einzigen Woche über fünfzig Verhaftungen junger Leute stattgefunden, deren Familien sonst zu den angesehensten gehörten, und in keinem einzigen Falle wurde bis jetzt gesagt, was eigentlich die Ursache der Maßregeln gewesen sei. Allerdings soll es dem Herrn Ignatieff angefallen sein, daß von den „Herren“ so viele es unterlassen haben, sich dem Czaren vorzustellen und lieber landeinwärts reisten, um nicht mit den neuen Begleitern des Herrschers zusammenzutreffen, unter denen sich allerdings ein Ton herausgebildet hat, mit dem der Landadel nicht harmoniren kann. Es heißt, die Narodnaja Wolja haben ihren Hauptsitz in Moskau genommen und dort viele neue Anhänger gewonnen; ihre Leiter sollten womöglich schnellstens verhaftet werden und diese seien zwar vom Auslande, von Genf, hergekommen, aber sie seien der geheimen Polizei der Residenz schon bekannt; es handle sich nur darum, durch Verhaftung Verdächtiger zc. ihren Aufenthalt zu entdecken. Allerdings wird das Warten der geheimen Gesellschaft wieder sehr bemerkbar, jetzt, da die dunkleren Abende schon wieder längere und größere Zusammenkünfte gestatten; es werden wieder Massen von Flugblättern gefunden, die jedenfalls aus Moskau stammen und das Volk des Südens auffordern, wachsam zu sein, denn der Czar mache sonst den Großrussen als privilegiertem Stamme Konzessionen, unter denen, wie früher schon, die andern leiden würden. Es ist dieser Kniff übrigens kaum nöthig, um den Haß der „Andern“ zu schüren, der in Gestalt des Neides seit der Czaren-Reise zu den Großrussen überall bei den Südrussen, Wolhyniern und Weißrussen ausgebrochen ist. Daß Alexander die Letztern vergebens auf sich warten ließ, hat arge Enttäuschungen hervorgerufen, und die alte Stammesabneigung ist wieder lebendiger, als man geahnt hat. Ob es da der Verschwörungen noch bedarf? Eigentlich ist das ganze Land in Verschwörungen getheilt, des einen herrschenden Theils gegen den andern unterdrückten; die Gouverneure selbst müssen sich der ersten anschließen, wenn sie nicht Verdacht erwecken wollen, liberal gesinnt zu sein, und müssen die „Verdächtigen“ argwöhnisch beob-

achten, jedenfalls von sich fern halten, wodurch von selbst nur die „loyalen“ Elemente um sie versammelt bleiben, während die Gegner sich grollend zurückziehen. Es geht eben echt russisch zu und die neuen Ersparniß-Befehle vom Hofe lassen den weitesten Spielraum für Intriquen. So soll z. B. untersucht werden, welche längst verjährte Lebensrechte, nachdem die Jahaber oder deren Nachkommen hinreichend für ihr altes Verdienst belohnt gewesen, wieder eingezogen werden können; die Gouverneure stellen, selbst schon wissend, was damit gemeint ist, die betreffenden Listen auf und senden sie nach der Residenz; bald, mit ganz ungewöhnlicher Geschwindigkeit, erhalten sie dieselben wieder zurück und finden sämtliche Freunde der jetzigen Richtung gestrichen, die Gegner aber noch offen, so daß auf Grund des Gesetzes der Staat sein Eigenthum wieder an sich nimmt und die aus ihrem Wohnsitz Vertriebenen nachdenken können, warum wohl dieser oder jener Nachbar, der sich doch im gleichen Falle befand, nicht weiter behelligt wird. Die Staatsforste am Ural, in den Provinzen Perm und Biatka sollen besser ausgenutzt werden; so ist befohlen worden, und um den Befehl zu vollziehen, muß man natürlich Pferde haben zum Holz-Transport; das Wohl des Ganzen fordert die Hingabe des Einzelnen und deshalb wurden jüngst die Pferde der Bauern in jedem größern Flecken gemustert, alle tauglichen einfach behalten, ohne daß die Verkauften die geringste Entschädigung dafür erhielten. Eine Deputation wagte es, sich zum Czaren nach Kostroma zu stellen und diesen um Hilfe und Ersatz zu bitten; darauf erfolgte auch die Entsendung eines Beamten aus Moskau zur Untersuchung; der brave Mann reiste ab, durchforstete emsig die Rassenbücher der Distrikte, berichtete darüber nach Petersburg, behnte im Pflichteifer seine Reise sogar bis nach Kasan aus und ist seither verschwunden, mit ihm auch ein enormer Betrag, den die Regierung nach Perm zum Ankauf der Pferde geschickt hatte und über dessen Vorfinden der Herr Inquisitor jedenfalls fälschlicherweise, weiß Gott unter welchen nähern Umständen, noch quittirt hatte. Vielleicht ist aber auch ein anderes Verbrechen, an dem Beamten selbst begangen, nicht ausgeschlossen, denn Aehnliches scheint in einem Städtchen des frühern Distrikts Orenburg vorzuliegen, wo ein, wegen Aufhebung der Verwaltung mit der Rassen-Revision beauftragter höherer Offizier früh Morgens mit Arsenik vergiftet vorgefunden wurde, während gleichzeitig das die Bücher bergende Lokal — leider — total abbrannte. Das ist sehr einfach und dabei auch national-russisch.

(In der Hauptstadt Bosniens.) Aus Sarajevo wird geschrieben: „Die sozialen Verhältnisse in der bosnischen Hauptstadt werden

täglich ungemüthlicher. Nicht nur die geradezu unqualifizierbare Haltung der Türken den Oesterreichern gegenüber macht Einem den Aufenthalt zur Qual, die Eingewanderten beginnen nun auch sich das Leben unter einander sauer zu machen. Ein Beispiel statt vieler: Bisher lebten Civil und Militär im besten Einvernehmen, die Offiziere verkehrten in den österreichischen Häusern, es herrschte ein für beide Theile angenehmes und nützliches Zusammenleben. Nun aber fiel es dem Offiziers-Korps plötzlich ein, den Civilpersonen den (früher gestatteten) Eintritt in das Offiziers-Kasino zu versagen, und damit war auch der freundschaftliche Verkehr zu Ende. Was dem Offiziers-Korps Anlaß zu dieser Maßregel gab, weiß ich nicht. Vielleicht — und bei einer solch' brüskten Maßregel scheint das wahrscheinlich — haben einige Civilpersonen Aergerniß erregt, aber wegen Einiger Alle zu verlegen, scheint denn doch zum mindesten in gegenwärtigen Zeitläuften übereilt. Uns eingewanderten Oesterreichern wird hier die Existenz keineswegs erleichtert: politische und religiöse Fatalitäten gibt es in Menge, und wenn nun auch social Unannehmlichkeiten dazu kommen, so kann uns der Aufenthalt gar bald verleidet werden. Heute sind wir Oesterreicher — wie ein wichtiger Fabrikant bemerkt hat — in Bosnien nichts Anderes als Hausmeister, nur müssen wir auch noch das Sperrgeld bezahlen.“

(Unfälle auf den österreichischen Eisenbahnen.) Im Jahre 1880 wurden auf den österreichischen Eisenbahnen 31.666,504 Reisende befördert. Die Unglücksfälle belaufen sich auf: 162 Entgleisungen, 59 Zusammenstöße, 294 Beschädigungen der Fahr-Betriebsmittel, 456 Berunglückungen von Menschen (131 Tödtungen, 325 Verletzungen), von Thieren und Fuhrwerken, 111 Elementarereignisse. Was die getödteten und verletzten Reisenden anbelangt, so ist die größte Zahl dieser Fälle durch vorzeitiges Abspringen von nicht zum Stillstand gekommenen Zügen oder Aufspringen auf schon in Gang gesetzte Züge herbeigeführt worden. Was die Berunglückungen der Bahnbediensteten betrifft, so geben die Eisenbahn-Verwaltungen selbst zu, daß die gegenwärtigen Einrichtungen beim Verschubdienste für das Personale mancherlei beinahe unvermeidliche Gefahren in sich schließen, so daß eine radikale Abhilfe in dieser Richtung nur von einer Aenderung des Ruppelungs-Systems zu erwarten ist.

(Dienstmann und Gefällgesetz.) Am 6. Juli 1875 wurde der Dienstmann Gustav Richter in Reichenberg von einem ihm unbekanntem Herrn beordert, eine verschlossene Kiste auf die österreichische Gilgut-Expedition zu schaffen, wo der Austraggeber zur Empfangnahme sich einfinden zu wollen vorgab. Der

ding von Gift, der verstorbenen Lord und Lady Leaton und ihrer Tochter, der ehrenwerthen Agathe Leaton. Ich muß sagen, daß es mich tief schmerzt, eine Person von Ihrem Alter, Geschlecht und Range mit einem so verruchten Verbrechen belastet vor uns stehen zu sehen.“

„Ich bin schuldlos; o mein Herr, Sie, der Sie mich gekannt haben, seitdem ich als eine Waise in dies fremde Land kam, sollten wissen, daß ich es bin.“

„Gott gebe, daß es sich so herausstellt“, sagte der Richter ernst.

Sogleich begann die Untersuchung. Zuerst wurde das Protokoll der Todtenschau verlesen, und dann wurden die Zeugen der Reihe nach vernommen.

Die Haushälterin, Mrs. Bose, wurde aufgerufen, und gab ihr Zeugniß mit vielen Thränen und großem Widerstreben ab:

„Miß Sudora Leaton ist die Nichte des Lord Leaton, und nach Miß Agathe die nächste Erbin der Besitzung. Miß Sudora hat Lord Leaton während seiner verhängnißvollen Krankheit gepflegt und alle Speisen und Getränke eigenhändig für ihn bereitet. Sie bereitete den Schlastrunk, von welchem er zehn Minuten vor seinem plötzlichen Tode trank. Miß Sudora pflegte auch Miß Agathe während ihrer letzten Krankheit, welche in allen ihren Symptomen

mit der des Lord Leaton übereinstimmte. Miß Sudora wachte bei Miß Agathe in der letzten Nacht ihres Lebens, und bereitete das Tamarindenwasser, von welchem sie gerade vor ihrem Tode trank. Lady Leaton trank vor ihrem plötzlichen Hinscheiden von demselben Getränk.“

Upton fragte:

„War der Krug, welcher dieses Getränk enthielt zwischen der Zeit der Bereitung desselben und Miß Agathe Leaton's plötzlichem Tode aus der Verwahrung der Gefangenen gekommen?“

„Ich glaube nicht. Miß Sudora bereitete den Trank in dem Zimmer der Haushälterin und brachte ihn auf Miß Agathens Zimmer, wo sie (Miß Sudora) die Nacht hindurch wachte“, erwiderte Mrs. Bose.

Einige Andere von der Dienerschaft wurden vernommen, und Alle bestätigten mehr oder minder die Aussage der Haushälterin.

Der nächste Zeuge, der vernommen wurde, war der Hausarzt, Doktor Watkins, welcher ausagte, daß die Symptome der plötzlichen Krankheitsanfalle, welche nach einander mit dem Tode von Lord Leaton, Lady Leaton und Miß Leaton endeten, diejenigen waren, welche durch das Gift der St. Ignatiusbohne hervorgerufen werden; — daß Spuren dieses Gifts bei der Besichtigung der Leichen und bei der Untersuchung des Getränks, welches Miß Leaton

bereitet, und wovon jene kurz vor ihrem Tode getrunken hätten, entdeckt worden seien; — und daß eine Quantität desselben tödlichen Krautes in Miß Sudora Leaton's Kommode gefunden worden sei.

Die Aussage des Doktors wurde von zwei Aerzten bestätigt, welche der Besichtigung der Leichen und der Untersuchung des Getränks beigewohnt hatten, so wie auch von dem Polizeibeamten, welcher den Verhaftsbefehl vollzogen und das Gift in Sudora's Besitz entdeckt hatte.

Der letzte Zeuge, welcher vernommen wurde, war die Prinzessin Pezzilini, welche mit Ausnahme des von der Aerzten vorgebrachten wissenschaftlichen Beweises, sämtliche vorhergehende Aussagen bestätigte.

Nachdem die Zeugenaussagen zusammengestellt waren, wurde die Gefangene gefragt, ob sie irgend eine Erklärung zu geben hätte, ehe das Gericht über ihren Fall entscheide.

Sich langsam erhebend und mit sehr schwacher Stimme antwortete sie:

„Keine, die mir nützen wird, fürchte ich. Ich habe in der That meinen Dank und meine Koufine während ihrer letzten Krankheit gepflegt.“

„Gefangene, Sie kompromittiren sich ernstlich, wenn Sie diese Einräumungen machen. Sie müssen sich hüten, sich wieder bloßzustellen“, sagte Upton.

Dienstmann that, wie ihm befohlen — welcher Dienstmann hätte es nicht gethan? — wurde aber vor dem Bahnhofe von Finanzorganen angehalten und konfisziert. Bei der Nachschau der Kiste — die Sache kann nur verrathen gewesen sein — fand man darin eine schwere Menge ausländischer feiner Zigarren. Mit dem Dienstmann wurden des Langen und Breiten Protokolle aufgenommen, derselbe konnte aber nichts angeben als: „er kenne den Mann nicht, dessen Auftrag er ausführte; er habe wie in hundert anderen Fällen gehandelt, nämlich mechanisch seine Obliegenheit als Dienstmann gethan; oder dürfe er wohl als Dienstmann eine Partei fragen, was sie in diesem Kasten habe, oder Koffer, den er da- oder dorthin zu schaffen beordert wird, oder gar die Oeffnung des Objektes verlangen, um sich zu überzeugen, ob nicht etwa eine Pflanzwaare darin enthalten? Das ließe sich wohl keine Partei gefallen! Kurzum, da der Eigentümer der Kiste sich hätte, sich einzufinden, und auch nicht ermittelt werden konnte, wurde der Dienstmann, bei einer Gefälligkeitsübertretung betreten, als Thäter betrachtet (nach dem Gefälligkeitsgesetze) und zu einer Strafe von 2900 fl., respektive zu 19 Monaten Arrest verurtheilt. Durch lange und breite Rekurse wurde die Strafe auf 3 Monate Arrest herabgemindert, die der genannte Dienstmann am 16. d. antreten soll. Der Dienstmann aber, der sich bisher noch nicht das Geringste hat zu Schulden kommen lassen, wird demnächst nach Wien reisen, beim Kaiser um eine Audienz anzusuchen, ihm den Sachverhalt erzählen und die Bitte daran knüpfen, an ihm einen Akt der Gnade zu üben.

## Marburger Berichte.

(Gewerbe.) Im verflossenen Monat wurden beim hiesigen Stadtrath folgende Gewerbe angemeldet: Kleinvieh-Stecherei und Selcherei, Grazer-Vorstadt, Mühlgasse, Johann Scharfchen — Weiskühnerei, Stadt, Burggasse, Emma Burghardt — Anstreicherei, Grazer-Vorstadt, Schillerstraße, Franz Zelenta — Verfertigung von Kleidern und Wäsche, Stadt, Burgplatz, Anna Riefer — Hufschmiede, Stadt, Rärntnergasse, Wenzel Sawliczek — Handel mit gemischten Waaren, Stadt, Hauptplatz, Anton Hohl — Verschleiß von Holz und Kohlen, Grazer-Vorstadt, Mellingerstraße, Franz Duandest — Geräthlerei, Grazer-Vorstadt, Blumen-gasse, Anton Zentschitsch — Verfertigung von Kleidern und Wäsche, Stadt, Burggasse, Theresia Obiatti — Dreislererei mit Ausschluß des Branntwein-Schankes, Grazer-Vorstadt, Mellingerstraße, Katharina Poppersil — Schuhmacherei, Stadt, Postgasse, Franz Wabschel — Obsthhandel, Grazer-Vorstadt, Mellingerstraße,

Johann Petek — Handel mit Obst und Gemüse, Stadt, Hauptplatz, Josefa Ball, Josef Rahndorfer — Handel mit Manufakturwaren, Stadt, Herrngasse, Leonhard Meß.

(Keine Reblaus.) Von Frauheim (9. d. M.) wird uns geschrieben: „Zum Troste aller Weingarten-Besitzer ist nun kommissionell durch Herrn Bezirkskommissär Rankovski, Ex-verten Herrn Paul Simon und dem Herrn Kellermeister aus der Weinbauschule entschieden, daß die in dem Weingarten der Kirchenvorstellung zu Frauheim vorgefundene Laus nur eine der Phylloxera sehr ähnliche Blattlaus ist.

(Ein Vertreter des Ackerbau-Ministeriums in den Ranner Weingärten.) Das Ackerbau-Ministerium hat den Ministerialrath v. Pretis nach dem steierischen Unterlande gesandt, um die von der Reblaus befallenen Weingärten zu besichtigen und sich vom Stande der eingeleiteten Gegen-Maßnahme zu überzeugen.

(Brand.) Beim Grundbesitzer Johann Roi zu Lasach (Ortsgemeinde St. Margarethen a. d. P.) brach in der Streuhütte Feuer aus und wurde dieselbe nebst dem Wohnhause, allen Vorräthen und Geräthschäften eingäschert. Wie dieser Brand entstanden, ist noch unbekannt. Der Schaden beträgt 1000 fl.

(Vierzehn Kornhiesel angezündet.) Der Grundbesitzer Mathias Tischerne zu Rantsche hatte in der Nähe seines Hauses auf vierzehn hohen Stangen das ganze Korn aufgehieselt. Kürzlich wurden all' diese Hiesel zur Nachtzeit von unbekanntem Strolchen angezündet und gingen rasch in Flammen auf.

(Bezirks-Schulrath.) Der neugewählte Bezirks-Schulrath von Gonobitz besteht aus den Schulfreunden: Dr. Lederer, Anton Stanzer und Johann Stutter in Gonobitz, Kokol in Hl. Geist und Pulschnik in Weitenstein.

(Gründungs-fest.) Das Gründungs-fest der Feuerwehr in Gili wird am 1. und 2. Oktober stattfinden.

(Logen-Visitation.) Am 24. September Nachmittags 3 Uhr findet im Theatergebäude der Logenverkauf im Visitationswege statt.

## Letzte Post.

Die Regierungsvorlagen, betreffend die Reform der Verwaltung sollen für die verschiedenen Landtage gleich lauten.

Der Bauernverein von Nieder-Oesterreich hat seine Theilnahme am deutsch-böhmischen Bauerntag in Ausfig zugesagt.

Die liberalen Blätter in Deutschland drücken ihr Erstaunen aus über die Wiederherstellung der preußischen Gesandtschaft bei der Kurie.

In Bessarabien sind russische Genieoffiziere mit den Vorarbeiten für zwei strategische Bahnen beschäftigt.

Die französische Regierung sucht Zivilärzte für Nordafrika anzuwerben.

## Berichtigung.

Es ist unwar, daß ich von irgend einer Seite dazu veranlaßt wurde, die Einstimmigkeit der Landtagswahl vom 5. d. M. zu stören, und bitte zu konstatiren, daß ich mich bei Ausübung eines politischen Rechtes auch von keiner Seite beeinflussen ließe. Auch stelle ich es der löbl. Redaktion frei zu publiziren, daß nach meiner Meinung auch ein Geschäftsmann, d. h. ein Volksmann ganz gut und mit minderen gleichen Berechtigung und mit gleicher Umgebung Abgeordneter sein kann.

Achtungsvoll

Emil Stoerk.

## Eingefandt.

Hoch ist das Gras nicht über die Stelle gewachsen, an welcher der Pfarrer von St. Georgen zu einer traurigen Verühmtheit geworden, da er nämlich wegen seiner Intoleranz gegen die Wuth seiner erzürnten Pfarrgemeinde durch die Gendarmerie bewacht und beschützt werden mußte, und hat der Mann Gottes einen würdigen Nachfolger in der Person des Pfarrers der Nachbargemeinde St. Margarethen a. P. Herrn Georg Urbas gefunden, welcher durch einen Akt christlicher Uuldksamkeit dem Obigen würdig an die Seite gestellt werden kann. Der 67jährige Johann Balantan, Grundbesitzer in Tragutisch, ein stiller und ruhiger Mensch, konnte wegen seiner schon seit Jahren andauernden Kränklichkeit nicht nach dem Wunsche des Pfarrers Urbas oft genug die Kirche besuchen und zur Beichte gehen. Am 27. August 1881 verschlimmerte sich sein Zustand in auffallender Weise, so daß dessen Schwester in große Besorgniß gerieth. In Folge dessen begab sich dieselbe am 29. v. M. Nachmittags zum Herrn Pfarrer, theilte ihm die Sachlage mit und daß ihr Bruder mit den Sterbesakramenten versehen werden möge. Statt zu willfahren benahm sich der geistliche Herr in unziemlicher Weise und meinte unter Anderem, daß die Bittstellerin ihren Bruder lieber einmal in die Kirche zur Beicht bringen möge; die Bolin erwiderte hierauf, daß ihr Bruder schon alt, und in Folge der Krankheit auch sehr schwach sei, und sie nicht im Stande sei, denselben in die Kirche zu schleppen. Auf dies replizierte der Pfarrer: er werde nicht kommen, denn er habe keine Zeit, und er kam auch wirklich nicht. Am 30. August Morgens 4 Uhr starb J. Balantan, und wurde diesem auch vom Pfarrer das Geläute, das Besen einer Todtenmesse und das Einsegnen des Grabes aus dem Grunde verweigert, weil er die Sterbesakramente nicht empfangen habe.

Jaring am 10. September 1881.

Ein Verwandter.

„Mein Herr, wenn ich überhaupt spreche, so kann ich nur die Wahrheit sprechen, und ich kann nicht glauben, daß die Wahrheit mir schaden kann. Ich wiederhole also, daß ich meinen Onkel und meine Cousine in ihrer letzten Krankheit pflegte. Ich bereitete mit meinen eigenen Händen alle Speisen und Getränke, welche sie zu sich nahmen.“

„Gefangene, Gefangene“, sagte Upton in einem Tone tiefen Mitgeföhls, denn — trotz der entscheidenden Beweise gegen sie war es unmöglich, in ihre unschuldigen Augen zu blicken, ohne einen Zweifel an ihrer vermurtheten Schuld zu empfinden und zu wünschen, daß ihr die Wohlthat dieses Zweifels zu Theil werde —

„Gefangene, ich muß Sie noch einmal ernstlich warnen, daß Sie sich auf verhängnißvolle Weise selbst anklagen, was das Gesetz nicht von Ihnen verlangt. Die Gerechtigkeit gewährt selbst den Schuldigsten die Gelegenheit zur Freisprechung, welche zu vernichten der Verbrecher nicht verpflichtet ist.“

„Mein Herr, ich bin keine Verbrecherin; und wenn die Wahrheit mir zum Verderben gereicht, so muß sie es. Ich bereitete ihre Speisen und Getränke, wie ich alles Andere zu ihrer Erleichterung und Annehmlichkeit that, weil ich sie so liebte, daß ich gern mein Leben hingegeben hätte, wenn das Opfer desselben das ihrige

hätte retten können. Ich that keinen schädlichen Bestandtheil in irgend Etwas, was ich für sie bereitete. Und was das tödliche Gift der St. Ignatiusbohne betrifft, woran sie gestorben sein sollen und welches in meiner Kommode gefunden wurde, so weiß ich nicht, wie es dahin gekommen ist. Ich hatte es gewiß nie in meinem Besitze, wußte nie etwas von den Eigenschaften desselben, habe sogar noch nie von der Existenz desselben gehört! Und so wie ich die Wahrheit gesprochen habe, so möge der Herr mich aus dieser großen Gefahr erretten!“

Sie endigte mit sehr leiser Stimme, und am Schlusse ihrer kurzen Rede sank sie zitternd wieder auf ihren Stuhl. Ihre einfache Vertheidigung, mit den verhängnißvollen Einräumungen derselben, war natürlich schlimmer als nutzlos; und ihr ununterstütztes Ableugnen der Vergiftung hatte nicht das Gewicht einer Feder gegen die zermalnende Masse der Beweise gegen sie.

„Im! ich sehe nur ein Verfahren, das wir einschlagen können, und das ist, ihr den Proceß zu machen. Was sagen Sie, Herr Humphreys? Was sagen Sie, Herr Upton?“ fragte Fra Brunton, auf seine Amtsgenossen zur Rechten und zur Linken blickend.

„Ich bedaure, mit Ihnen übereinstimmen zu müssen“, sagte Mr. Humphreys.

„Es ist sehr traurig, aber ich sehe keinen

möglichen Ausweg“, sagte Upton, mit tiefem Mitleid auf das arme junge Mädchen blickend.

„Füllt den Verhaftesbefehl aus, Wallace“ befahl Fra Brunton.

Der Schreiber fertigte sogleich den Verhaftesbefehl für Eudora Leaton aus und übergab ihn dem Polizeidiener Sims, mit dem Befehl, sie augenblicklich wegzuföhren.

Bei diesem Gebote bleichte ein wildes Entsetzen die Wangen Eudora's, welche in ihrer gänzlichen Unbekanntschaft mit den Befugnissen der Untersuchungsrichter, die Hände zusammenschlug, ihre weit aufgerissenen Augen mit dem flehentlichen Blicke der Verzweiflung erhob und sagte:

„O meine Herren, ich bin unschuldig! Gott weiß, daß ich es bin! Haben Sie Mitleid mit mir!“

„Mein Kind“, sagte der gutherzige Upton, welcher die ihr beigemessene Schuld mehr als halb bezweifelte, „dies ist nicht entscheidend, wissen Sie. Wir sprechen kein Urtheil über Ihre Schuld oder Unschuld aus, wir schicken Sie nur vor einen höheren Gerichtshof, wo Sie vielleicht gänzlich freigesprochen werden.“

(Fortsetzung folgt.)

**Kundmachung.**

An der Mädchen-Bürgerfchule und an fämmtlichen Volkfchulen des Stadtfchulbezirkes Marburg wird das nächfte Schuljahr am 16. September l. J. eröffnet, an welchem Tage auch das übliche hl. Geiftamt stattfindet.

Die fchulpflichtigen Kinder, welche weder in eine Mittelfchule, noch in die Uebungfchule der k. k. Lehrerbildungsanftalt in Marburg ein-treten, find von ihren Eltern oder deren Stellvertretern am 14. und 15. September zwifchen 8 und 12 Uhr Vormittags mit dem Tauf- oder Geburtsfcheine in die betreffende Schule zu bringen und in die Lifte der fchulbefuchenden Kinder eintragen zu laffen.

In Erkrankungsfällen haben die Eltern oder deren Stellvertreter nur den Tauf- oder Geburtsfchein des fchulpflichtigen Kindes bei der Einfchreibung vorzuweifen.

Eltern oder deren Stellvertreter, welche diefer Pflicht nicht nachkommen, find von dem Leiter der Schule dem gefertigten Stadtfchulrathe behufs der gefchlichen Amtshandlung bis 1. Oktober l. J. namhaft zu machen.

Die fchulpflichtigkeit beginnt mit dem vollendeten fechften und dauert bis zum vollendeten vierzehnten Lebensjahre.

Kinder, welche beim Beginne des Schuljahres zwifchen dem 5. und 6. Lebensjahre ftehen, können nur mit hierämthlicher Bewilligung aufgenommen werden.

Eltern oder deren Stellvertreter, welche die Aufnahme ihrer Kinder an einer Volkf- oder Bürgerfchule außerhalb ihres Schulfprengels anftreben, haben diefelben am 14. oder 15. Sept. vorläufig an der Schule ihres Sprengels aufzunehmen zu laffen und gleichzeitig mündlich oder fchriftlich, im letzteren Falle durch ein mit einem 50 kr.-Stempel verfehenes Gefuch das begründete Anfuchen beim Stadtfchulrathe vorzubringen, nach defsen günstiger Erledigung der Uebertritt in die fremde Schule erft erfolgen darf.

Stadtfchulrath Marburg, 9. Sept. 1881.

Der Vorfigende: Dr. M. Reifer.

**K. k. Staatsoberrealfchule in Marburg.**

Die Aufnahme der Schüler findet am 13., 14. und 15. September vormittags von 9 bis 12 Uhr in der Direktionfkanzlei ftatt.

Marburg am 8. Auguft 1881.

878) Die Direktion.

**Gambrinushalle.**

Heute Sonntag den 11. September 1881

**CONCERT**

des Wiener Gefangskomikers

**Emil Heller,**

gewefenes Mitglied der Opernfänger-Gefellfchaft Mitteregger. (964)

**Zithermeifter Pichler.**

Unter Leitung **Walter.**

Anfang 1/2 8 Uhr. Entrée frei.

**P. T.**

**Das Befstheiben**

endet fchon morgen Montag den 12. Sept.

Um zahlreichen Befuch bittet die ergebentf Gefertigte, da die Befvertheilung ftatfindet, bei fonftigem Berluft der bereits gefchobenen Schützen. — Anfang 2 Uhr Nachmittags.

Achtungsvoll **C. Meizner**

966 in der Mühlgaffe.

Mit 1/2 Bogen Beilage.

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg rechtes Draufon f. f. Bezirkt gegeben, daß am **Freitag den 30. September 1881** Vormittags von 11 bis 12 Uhr in der Gerichtsfkanzlei im II. Stocke Nr. 1 die Minuendo-Lizitation, zugleich Affordverhandlung zur Sicherftellung der Verpflegung und Reinhaltung der Häftlinge für das Jahr 1882 abgehalten wird, wozu Unternehmungsluftige eingeladen werden.

Der Stand der Häftlinge beträgt durchschnittlich 60 Köpfe per Tag.

Jeder Lizitant hat eine Kautions mit 300 fl. zu erlegen.

Die übrigen Lizitationsbedingnisse können in den gewöhnlichen Amtsfstunden eingesehen werden.

K. k. Bezirksgericht Marburg r. D. U.

am 6. September 1881.

Der k. k. Bezirksrichter: Wiefner.

**Kostknaben**

werden unter billigen Bedingungen aufgenommen und haben nach Wunsch auch Unterricht in Schulgegenftänden, Klavierspiel und franzöfifcher Sprache unentgeltlich. (974)

Auskunft im Comptoir d. Bl.

**Verkauf von 30 Startin Eigenbauweine**

von den Jahrgängen 1876, 1877, 1878 und 1879, aus dem Gamsfer und Trefternerer Gebirge. — Auskunft in der Notariatskanzlei des Ludwig v. Bitterl in Marburg. (967)

Ein (962)

**großes schönes Edgewölbe**

vom 1. Oktober zu vergeben, ganz neu, elegant hergerichtet, mit anstoßendem Comptoir und großem Magazin, vollftändiger Gewölbeinrichtung, für jedes Geschäft, befonders für eine gemifchte Waarenhandlung, als einziger in diefem Stadttheile vorzüglich geeignet. Zins fehr billig.

Anzufragen in der Kärntnervorftadt, Lendgaffe Nr. 2, im Gasthaus „zum gold. Löwen.“

**Ein fehr anftändiger Kostort**

in Graz für Studierende und Fräulein, mit Klavierbenutzung u. c., ift zu erfragen: Poftreftante **Graz, St. N.** (968)

**Gefucht wird**

ein **Ladenmädchen**, der deutichen und flosvenifchen Sprache mächtig, mit guten Referenzen, für ein Bäckergeschäft. (876)

Auskunft in der Redaktion d. Bl.

**Studenten**

werden in Wohnung und Kost genommen. Verbunden damit die unentgeltliche Mitbenutzung des Klaviers und des Gartens.

Anzufragen: Marburg, Cafinogaffe Nr. 8, I. Stock rechts. (976)

**Studenten**

werden in gänzliche Verpflegung genommen: **Flößergaffe Nr. 5.** (959)

**500 Ducaten**

zahle ich Dem, der beim Gebrauche von **Kothe's Zahnwasser**

à Flacon 35 kr., jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht.

**Joh. George Kothe,**

791 emer. Hoflieferant, Müdling bei Wien, Villa Kothe.

In Marburg allein echt bei Herrn **Josef Martinz.**

**Ein kleines Haus**

in der Blumengaffe, bestehend aus 2 Zimmern, Küche und Boden, ift vom 15. September zu vermieten. (975)

Anzufragen bei Gebrüder Schlefinger.

**Eine fonnsseitige Wohnung**

im I. Stocke mit 3 Zimmern fammt Sparherd, Küche und Zugehör ift von 1. Oktober in der Kärntnergaffe Nr. 18 zu vergeben. (973)

**Ein möbliertes gassenseitiges**

Zimmer für einen Herren ift fogleich zu vermieten. Anzufragen: Pfarrhofgaffe Nr. 11, I. Stock links. (963)

**Für Brust- und Lungenkranke!**

**Wilhelm's**

**Schneebergs Kräuter-Allop**

von 1095

**Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen (U.-Or.).**

Seit 25 Jahren gegen Erkrankung der Athmungsorgane, Kehlkopf- und Bronchialkatarrhe, Keuchhusten, Heiserkeit, vielen anderen Halsleiden, Lungenleiden aller Art von der allergrößten Heilkraft und Wirksamkeit.

Vorzüglich bemerkenswerth ift diefer Saft als Präservativ bei **Nebeln** und **raucher Bitterung.**

Zu Folge feines äußerst angenehmen Geschmades ift er Kindern nützlich, ein Bedürfnis aber lungenkranken Menschen; Sängern und Rednern gegen umftorte Stimmen oder gar Heiserkeit ein nothwendiges Mittel. — Zahlreiche Zeugnisse beftätigen obige Angabe.

In Flaschen zu fl. 1.25 ö. W. — Zu beziehen

Marburg, **Alvis Quandest.**

Ellii, Baumbach'sche Apotheke; F. Raufcher — Frohneiten, B. Blumauer — Friefach, Ant. Michinger, Ap. — Feldbach, Jof. König, Ap. — Graz, Wend. Ernkoci, Ap. — Kindberg, J. S. Karinid — Klagenfurt, Karl Clementfchitz — Knittelfeld, Wilhelm Wifchner — Krainburg, Karl Slavnik, Ap. — Laibach, P. Ladnik — Murau, Joh. Steyrer — Peltau, C. Girod, Ap. — Radfersburg C. E. Andrien, Ap. — Rudolfswerth, D. Rizzoli, Ap. — Tarvis, Eugen Eberlin, Ap. — Warasdin, Dr. A. Falter, Ap. — Windifchgraz, G. Kordif, Ap.

Das P. T. Publikum wolle ftets speciell Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop verlangen, da diefer nur von mir echt erzeugt wird, und da die unter der Bezeichnung Julius Wittner's Schneebergs Kräuter-Allop vorkommenden Fabrikate unwürdige Nachbildungen find, vor denen ich befonders warne.

**Die grösste Auswahl der modernsten Herren- und Knaben-Filzhüte**

empfiehlt zu den billigsten Preisen

**M. Allitsch, vorm. Carl Peluar, Filz- & Strohhut-Niederlage, Marburg, Herrengaffe 26.**

**Schwarze Herren-Filzhüte neuester Façon von fl. 2.80 aufwärts.** (965)

### Eine Wohnung,

bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Speise und Holzlage, ist zu vermieten und sogleich zu beziehen im Hause Nr. 6 am Domplatz. (939)

### Ein schönes möbliertes Zimmer

ist zu vermieten und sofort zu beziehen im Hause Nr. 6 am Domplatz. (940)

### Ein nett möbliertes Zimmer

mit bequemem separaten Eingang, freundlicher Aussicht, licht, trocken, gut heizbar, im 1. Stocke des Baron Rastischen Hauses Nr. 13 in der Magdalenenvorstadt, ist vom 15. Sept. an zu vermieten. (960)

### Ein möbliertes Zimmer

groß und freundlich, mit Aussicht auf den Stadtpark, ist täglich zu vermieten: Sophienplatz, Haus Nr. 3, 2. Stock. (961)

### Ein Keller zu vermieten:

Casinogasse Nr. 10. Anzufragen ebenerdig rechts. (953)

### Kellerbinder,

verlässlicher, nüchterner Arbeiter mit guten Zeugnissen wird aufgenommen und bei entsprechender Verwendbarkeit gut bezahlt. Slovenisch und deutsch lesen und schreiben Grundbedingung. (950) K. Hausmaninger, Weinbändler.

### Wiederholte Preis-Ermäßigung.

## Kaffee

Direkt aus Hamburg, per Post portofrei in Säcken à 5 Kilo gegen Nachnahme:

Mocca, echt ar. hocharom. öst. Währ.	fl. 7.40
Menado, ganz vorzüglich	7.—
Ceylon, Perl-, extrafein	6.15
Ceylon, blaugrün, edel	5.50
Ceylon, blaugrün, extrafein	5.25
Java I, goldgelb, hochfein	5.—
Java II, goldgelb, sehr fein, mild	4.50
Cuba, grün, sehr fein, kräftig	5.—
Perl-Mocca, fein, ergiebig	5.—
Java, grün, feinkräftig	4.50
Santos, f., ergiebig	4.10
Domingo, wohlgeschmeckend	3.90
Rio, kräftig	3.80

Bei sämtlichen Sorten garantire ich für reinen Geschmack.

948) Robert Kap-her, Hamburg.

### Alle Artikel in Damenkleidermacher-Zugehör am Billigsten

## Leonhard Metz

Eck der Herren- und Postgasse.

Grosse Auswahl in schwarz u. färbig Futter-Cloth.

Grosse Auswahl in sämtlichen Futterwaaren, als:

Sacinet von 14 kr. angefangen, Croise etc. etc. von 28 kr. angefangen in allen Farben.

Alle Sorten Tulle oder Organtins von 25 kr. bis 60 kr.

Soeben neu angelangt eine grosse Auswahl der neuesten Modeknöpfe in Passementrie, Steinnuss, Horn, Metall . . . Schwarz und färbig

Woll-Samte von 65 kr. angefangen bis zu dem feinsten Patent-Sammt.

Echt Anker Clark-Zwirn à Spule vollkommen 275 Meter, bekanntlich das älteste und beste Fabrikat.

Die beste Strickwolle: Echte Gumpoldskirchner à Packet 500 Gramm Vollgewicht, enthaltend 10 Strähn, nicht 450 Gramm, wie solche gewöhnlich nur um einige Kreuzer billiger in den Handel gebracht werden.

Grosse Auswahl der feinsten Damen-Mieder sowie von der billigsten Sorte Panzer-Mieder à fl. 1.30 angefangen.

Damen-Krägen (Rüschen-Krägen) gestickte, von 18 kr. aufwärts.

Faille-Band von 4 kr. pr. Meter angefangen, in rosa, roth, blau, gendarm etc.

Rüschen von 6 kr. bis 1 fl. pr. Meter.

Soeben angekommen ein grosses Sortiment Spitzen von 3 kr. aufwärts.

Herren-Hemden werden nach Separat-Massnahme binnen 6 Tagen jedes Quantum geliefert.

Bei grösserer Abnahme obiger Zugehör-Artikel gewähre bedeutenden Rabatt. Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein **Leonhard Metz.**

P. T.

Mache hiemit dem P. T. Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich auf hiesigem Plage

### ein Holzgeschäft

errichtet habe, und bitte um Ihre werthen Aufträge. — Für gutes, gesundes Holz ist bestens gesorgt.

Bestellungen werden vom kleinsten bis zum größten Quantum entgegengenommen:

Kärntnerstraße Nr. 17.

920 Achtungsvoll **Johann Schurtz,** Holzhändler.

### NIEDERLAGE

von **Henry Nestle's Kindernährmehl**

1 Dose 90 kr. 5 Dosen 4 fl.

Alpenkräuter-Magenbitter

von F. Dendler in Interlaken, pr. Flasche 80 kr.

Franzbranntwein mit Salz.

Englische Bernstein-Oel-Lackfarben

zum Anstrich von Fussböden

1 Flasche à 2 Pfund fl. 1.20.

Bodenwachs mit Wachs.

Perlmooser Portland-Cement u. hydraul. Kalk

944) bei **Roman Pachner & Söhne.**

### Eisenmöbel-Fabrik

von **Reichard & Co. in Wien**

III. Wargergasse 17

liefert nur solide Möbel für Ausstattungen, Salons, Hôtels, Restaurationen und Gärten. Neuer illustrirter Preis-Courant gratis u. franco.

Das **Internationale Patent- und technische Bureau** der Firma **Reichard & Comp. in Wien, III. Wargergasse 17,** besorgt Patente für das Inland und gesammte Ausland, fertigt auf Verlangen die formgerechten Beschreibungen und Zeichnungen für die Patentwerber an, übersetzt in alle Sprachen und übernimmt eventuell die Verwerthung der von ihr besorgten Patente in allen Ländern. Prospekte des Patent- und technischen Bureaus von **Reichard & Co. in Wien gratis u. franco.** (79)

### Wohnungen!

große und kleine, gassen- und hofseitige, auch möbliert, billig — gleich oder mit 1. Oktbr. **Wühlgasse Nr. 7.** (857)

Nur Nr. **19.** **Garantirt wasserdichte Regenmäntel**



von Modestoff mit Gummi-Einlagen, von gummirt. Stoffen, sowie von Imprägnirtem Loden, Tuch und Tüffel,

besonders passend für Jagdfreunde, in jeder Façon, auch Joppen, von fl. 7 angefangen.

Für das k. k. Militär nach a. h. Vorschrift.

**J. N. Schmeidler,** Lieferant Sr. Majestät Kriegsmarine.

19 WIEN, VII., Stiftgasse 19 Filiale: I., Kohlmarkt 5.

### Grabmonumente &c.

empfehlend in **Murnig's** Steinmehgeschäft, Ecke der Kaiserstraße und Theatergasse in Marburg. (935)

## Akademie für Handel u. Industrie in Graz.

Öffentlichkeitsrecht L. h. k. k. Ministerial-Erlasses vom 1. Mai 1879.

Fortsschrittsmedaille Wien 1873.

Die Akademie beginnt mit **16. September** d. J. ihr neunzehntes Schuljahr.

Die Absolventen der Anstalt haben das Recht zum Einjährig-freiwilligendienst, wenn sie vor ihrem Eintritte das Unter-Gymnasium oder die Unter-Realschule mit Erfolg zurückgelegt haben. Für solche Schüler, welchen diese Vorbedingung fehlt, besteht ein besonderer unentgeltlicher Vorbereitungs-Kurs für das freiwilligen-Examen. (735)

Auskunft betreffend Aufnahme und Unterbringung, sowie ausführliche Prospekte erteilt die **Direktion der Akademie für Handel und Industrie in Graz.**

**Dr. Alwens, Direktor.**

### Wein- und Osbt-Pressen (Kelttern)

929) **Traubenmühlen, neuester Konstruktion.**

**Ph. Mayfahrt & Co.,** in Wien III. Praterstraße 66, Fabrik in Frankfurt a. M.

ganz neues System, ohne Rundgang erfordern wenig Raum zur Aufstellung, pressen in doppelter Geschwindigkeit als frühere Kelttern, sind leicht zu handhaben, solid und dauerhaft gebaut. Preise von 6. B. fl. 75. — an ab Wien, Zeichnungen und Beschreibungen sowie Hunderte von Anerkennungs-schreiben auf Wunsch franco und gratis.

Zu Folge Gemeinderaths-Beschlusses vom 11. August 1881 werden im Wege der öffentlichen mündlichen Versteigerung nachstehende Lokalitäten und Pachtobjekte der Stadtgemeinde Marburg für die Zeit vom 1. Jänner 1882 bis Ende Dezember 1884 mit dem Bemerkten verpachtet, daß der gegenwärtige Pachtbetrag als Ausrufspreis angenommen, und daß die Lizitationsbedingungen während den Amtsstunden täglich in der Stadtamtskanzlei bei der städtischen Kassa eingesehen werden können.

Die Lizitations-Verhandlungen finden im Stadtamte an den nachstehenden Tagen und Stunden statt, und die Herren Lizitanten haben vor dem Anbote eines jeden Pachtobjektes ein 10%iges Badium zu erlegen.

### II. Ehemals Gasteiger'schen Haus.

Am 12. September 1881 Vormittags von 10—11 Uhr das große Magazinslokale für Getreide zc. im einjährigen Ausrufspreise pr. . . . . 80 " und der große Keller ebenso pr. . . . . 66 "

### III. Ehemals Kanduth'sches Haus.

" 12. " " Vormittags von 11—12 Uhr der Keller im einjährigen Ausrufspreise pr. . . . . 40 "

### IV. Real- und Knabenschulhaus.

" 12. " " Vormittags von 11—12 Uhr ein Keller im einjährigen Ausrufspreise pr. . . . . 38 "

### V. Nachstehende Pachtobjekte.

" 13. " " Vormittags von 10—11 Uhr der Thesenweideantheil im einjährigen Ausrufspreise pr. . . . . 152 "

" 13. " " Vormittags von 11—12 Uhr die Acker der Landwehrtaserne in Melling im einjährigen Ausrufspreise pr. . . . . 53 "

" 14. " " Vormittags von 10—11 Uhr die Kadettenstiftsackerantheile in der Magdalena-Vorstadt pr. . . . . 40 "

" 14. " " Vormittags von 11—12 Uhr das Draufschereirecht im einjährigen Ausrufspreise pr. . . . . 10 "

" 14. " " Nachmittags von 4—5 Uhr die Hintangebung der Arbeiten für die Reinigung der Kamine in den städtischen Gebäuden um den jährlichen Pauschalbetrag pr. . . . . 298 "

Stadtrath Marburg, am 18. August 1881.

Der Bürgermeister: **Dr. M. Reiser.**

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg links Drauser wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen des Herrn Dr. Tripold die exekutive Versteigerung nachstehender, dem Herrn Alois Edlen v. Kriehuber gehörigen Realitäten, als:

I. Urb. Nr. 9 ad Spielfeld in der St. G. Gams im Schätzwerthe pr. 4584 fl. 45 kr.;

II. Urb. Nr. 1046/1 ad Burg Marburg in der St. G. Leitersberg und Dobrenz im Schätzwerthe pr. 6943 fl. 28 kr.;

III. Einlage 27 der K. G. Wachsenberg (ehemals Urb. Nr. 119 A ad Spielfeld) im Schätzwerthe mit 11345 fl. 73 kr. und

IV. Einlage 29 der K. G. Willkomm (ehemals Urb. Nr. 439 B ad Herberdsdorf) im Schätzwerthe mit 13235 fl. 94 kr.

auf den 5. Oktober 1881 Vormittags 11 Uhr, Zimmer Nr. 4 mit dem Anhang übertragen worden, daß die Pfandrealtäten auch unter dem Schätzwerthe hintangegeben werden.

Die Lizitationsbedingungen, wornach insbesondere jeder Lizitant vor gemachtem Anbote ein 10% Badium zu Händen der Lizitations-Kommission zu erlegen hat, sowie das Schätzungs-Protokoll und der Grundbuchs-Extrakt können hiergerichts eingesehen werden.

K. k. Bezirksgericht Marburg l. D. U. am 2. August 1881.

## Wiener Versicherungs-Gesellschaft in Wien.

**Gewährleistungs-Fonde:**  
**Gulden 4,500.000 öst. Währ.,**

Die „Wiener Versicherungs-Gesellschaft“ versichert **gratis im ersten Jahre** auf die Dauer von **6 Jahren,**

Wohnhäuser und landwirthschaftliche Gebäude; es beginnt somit die Prämienzahlung bei derartigen Versicherungen erst im zweiten Jahre, in 5 Jahresraten eingetheilt.

Die General-Agentschaft in Graz  
**G. Micori, Herrengasse 10.**

(736)

### Unterleibs-Bruchleidenden

wird die Bruchsalbe von G. Sturzenegger in Herisan, Schweiz, bestens empfohlen. Dieselbe enthält keinerlei schädliche Stoffe und heilt selbst ganz alle Brüche, sowie Muttervorfälle. — Zu beziehen in Töpfen zu ö. W. fl. 3. 20 nebst Gebrauchsanweisung sowohl durch G. Sturzenegger selbst als durch nachstehende Niederlagen. Atteste, wie nachstehendes, liegen in großer Anzahl zu Jedermanns Ansicht bereit.

7) „Die Salbe, die Sie mir zu schicken die Güte hatten, hat das Vertrauen, welches ich in sie setzte, gerechtfertigt. Die Schmerzen die ich hatte, ließen bei deren Gebrauche unerwartet schnell nach, und langsam aber sicher ging die gehoffte Heilung des Bruches vor sich. Würzburg.“

haben in Graz: 2. Purgleitner, Apoth. 1297

### Frankfurter Pferde- und Fohlen-Markt-Lotterie.

Ziehung 28. September 1881.

Kommen folgende Gewinne zur Verloosung: Mehrere elegante Equipagen zu 4 und 2 Pferden, zirka 80 Reit- und Wagenpferde, prachtvolle silberplattirte Geschirre nebst mehreren hundert von werthvollen Gewinnen. Da versende ich ein Original-Loos zu 4 Mk., 7 Loose zu 25 Mk.

### Silber-Lotterie der Zoologischen Garten-Gesellschaft Frankfurt a. M.

Ziehung Ende September 1881.

Höchster Gewinn Werth 6000 Mk. bis zu 25 Mk.; über 500 Gewinne im Gesamtwerthe von 60.000 Mk. Ich versende ein Original-Loos zu 4 Mk. 7 Loose zu 25 Mk.

### Patent- und Musterchutz-Ausstellungs-Lotterie Frankfurt a. M.

Ziehung Ende September 1881.

Hauptgewinn 30.000 Mk. 1 Gewinn zu 15.000 Mk., 3 Gewinne zu 5000 Mk. zc. 3500 Gewinne im Gesamtwerthe von 160.000 Mk. Dazu versende ich ein Original-Loos zu Mk. 1.50, 10 Loose zu 13 Mk. gegen Einsendung des Betrages oder per Postnachnahme.

Da die Abnahme der Loose rasch von sich gehen wird, so sieht baldmöglichster Bestellung entgegen

**L. A. Rebig,**

Große Eschenheimerstrasse Nr. 66, Frankfurt a. M.

Größere Gewinne werden telegraphisch gemeldet. Ziehungslisten franco gesendet.

747)

für Familien und Lesecircle, Bibliotheken, Hotels, Cafés und Restaurationen.

# Illustrirtes

# Magazin

Probe-Nummern gratis und franco.  
Abonnements-Preis vierteljährlich 6 Mark. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämtern.  
Expedition der Illustrierten Zeitung in Leipzig.

### Verstorbene in Marburg.

2. September: Seidl Theresia, Inwohnerweib, 57 Jahre, Augasse, Entkränkung; 4.: Strobl Bruno, Stubenmädchensohn, 14 J., Neue Kolonie, Lebensschwäche; 5.: Ludwig Karoline, Hausbesitzerstochter, 46 J., Allerheiligengasse, Blattern; Berger Rudolf, k. k. Feldwebelsohn, 14 J., Friererstraße, Magenkatarrh; Walz Franz, Armeniinstitutsbeihälter, 74 J., Domgasse, Altersschwäche; Schönn Fanny, Finanz-Bezirks-Kommissärs-Witwe, 69 J., Pfarrhofgasse, Apoplexie; Jonack Mathilde, Professorstochter, 14 J., Bürgerstraße, Typhus; 6.: Flego Friedrich, Bahnheizerstochter, 6 W., Eisenstraße, Magen- und Darmkatarrh.

Marburg, 10. Sept. (Wochenmarktsbericht.)

Weizen fl. 8.80, Korn fl. 6.30, Gerste fl. 4.60, Hafer fl. 3.10, Raturg fl. 5.60, Hirse fl. 5.70, Weiden fl. 5.90, Erbsen fl. 2.— pr. Hl., Hirsolen 12 kr., Linsen 26, Gröben 23 kr. pr. Kgr. Pilsener 10 kr. pr. Etr. Weizengries 25 kr. Rindmehl 28, Semmelmehl 20, Polentamehl 13, Rindschmalz fl. 1.20, Schweinschmalz 80, Speck frisch 82, geräuchert 80 kr., Butter fl. 1.10 pr. Kgr. Eier 2 St. 5 kr. Rindfleisch 48, Kalbfleisch 52, Schweinsfleisch jung 52 kr. pr. Kgr. Milch fr. 12 kr., abger. 10 kr. pr. Liter. Holz hart geschwemmt fl. 2.90, ungeschwemmt fl. 3.—, weich geschwemmt fl. 2.40, ungeschwemmt fl. 2.60 pr. Meter. Holzkohlen hart fl. 0.70, weich 50 kr. pr. Stk. Heu fl. 1.80, Stroh Lager fl. 1.60, Stroh 1.— pr. 100 Kgr.